



„Es ist uns ein echtes Anliegen, dass die Erfolgsgeschichte Deutsche Auslandsschulen fortgeschrieben werden kann.“

Interview mit Dr. Peter Gauweiler

Seit 2006 ist Dr. Peter Gauweiler Vorsitzender des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Stefany Krath sprach mit dem CSU-Politiker über das Engagement des Ausschusses für den Erhalt und den Ausbau des deutschen Auslandsschulwesens.

Was fasziniert Sie persönlich an der Arbeit der Deutschen Schulen im Ausland?

Es beeindruckt mich besonders, dass sie es seit weit über 100 Jahren – die wohl älteste Deutsche Schule im Ausland, die Sankt-Petri-Schule in Kopenhagen, wurde bereits 1575 gegründet – geschafft haben, immer wieder gute Botschafter für Deutschland zu sein, für Land und Leute zu interessieren, und hervorragende Köpfe hervorgebracht haben.

Worin liegt Ihrer Meinung nach der besondere Auftrag des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Bereich Auslandsschulwesen?

In die Verantwortung des Unterausschusses gehören neben den interkulturellen Beziehungen auch die Kulturmittlerorganisationen, die als Träger der Auswärtigen Kulturpolitik

im Auftrag oder mit Förderung des Auswärtigen Amts tätig sind. Hierzu gehören neben dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Alexander von Humboldt-Stiftung und dem Deutschen Archäologischen Institut auch die Auslandsschulen.

Ganz bewusst wurden vom Sparpaket der Bundesregierung Bildung und Forschung ausgenommen, da wir uns alle einig waren, dass Bildung und Innovation die Priorität für unsere Zukunft sind. Es wurde zu Recht betont, dass hier der Schlüssel für Wohlstand und Gerechtigkeit auch in Zukunft liegen wird. Bildung ist aber mehr als Wissensvermittlung in deutschen Schulen, Auslandsschulen und Universitäten. Die Vermittlung von Wissen im Rahmen der Auswärtigen

Kultur- und Bildungspolitik ist eine Tätigkeit, die direkt auf die Menschen in anderen Ländern wirkt und das Verständnis für die deutsche Politik und Kultur fördert. Die Auslandsschulen leisten hierbei einen unverzichtbaren Beitrag und erfüllen wertvolle Aufgaben bei der Verständigung zwischen den Kulturen. Diese für Deutschland so wichtige Arbeit liegt in den Händen der Schulen, der engagierten Lehrer, Eltern und Schüler. Wir sind sehr froh über den enormen Einsatz, und es ist uns ein echtes Anliegen, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Erfolgsgeschichte Deutsche Auslandsschulen fortgeschrieben werden kann.

Wie unterstützt der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

gen Haushaltsmittel und durch Entschlüsse und Initiativen. Die große Initiative des Unterausschusses vom 28. Mai 2008 zur Stärkung der Deutschen Auslandsschulen, die vom Bundestag einstimmig angenommen wurde, war ein wichtiger Schritt, um die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass das Niveau der Auslandsschulen gehalten und, wo nötig, ausgebaut werden kann. Darauf aufbauend hat der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im letzten Jahr anlässlich der Überlegungen

des Auswärtigen Amts, auch verstärkt Privatschulanbieter im Auslandsschulwesen zuzulassen, eine weitere gemeinsame, von allen Fraktionen getragene Stellungnahme beschlossen. Der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik forderte die Bundesregierung auf, den grundlegenden Beschluss des Deutschen Bundestags vom Mai 2008 umzusetzen. Das bedeutet, bei einer Reform des Auslandsschulwesens den darin enthaltenen Prinzipien nicht zu widersprechen, bei zukünftigen Reformen die Qualität und das hohe Ansehen der Auslandsschulen zu erhalten und zu fördern. Das bedeutet auch, dem Prinzip treu zu bleiben, möglichst vielen Kindern – unabhängig von sozialer Herkunft – Zugang zu den Schulen zu ermöglichen. Und nicht zuletzt bedeutet es, die Organisationsform der Auslandsschulen, die im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft überwiegend auf privaten Schulträgern basiert, welche auf Gemeinnützigkeit ausgerichtet sind, beizubehalten.

Im Übrigen sind wir in regelmäßigem Austausch sowohl mit dem Weltverband der Deutschen Auslandsschulen (WDA) sowie mit einzelnen Schulen, Lehrern oder Schülern, die Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben, und nehmen diese gerne auf.

Sprechen wir über die politische Zusammensetzung des Unterausschusses. Die Süddeutsche Zeitung schrieb 2008: Es gibt Bereiche der Politik, in denen die Große Koalition ihre Aufgaben erfüllt, leise, schnell und effizient. Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik gehört dazu ... Wie gestaltet sich das Zusammenspiel der Parteien im Unterausschuss heute, wo schulwesen geht?

In unserem Unterausschuss führen wir durchaus kontroverse und spannende Debatten. Trotzdem haben wir bei fast allen unseren Initiativen fraktionsübergreifenden Konsens erreicht. Die Arbeit des

Unterausschusses ist über die Parteigrenzen hinweg sehr sach- und zielorientiert.

Welche Meilensteine hat der Ausschuss seit seiner Gründung im Jahr 2006 erreicht?

Die Rettung des Goethe-Instituts, das ernsthaft von der Zahlungsunfähigkeit bedroht war, ist mit Hilfe des Ausschusses gelungen. Jetzt glänzt das Goethe-Institut wieder mit neuen Engagements, neuen Ideen und Wirkungsfeldern.

Natürlich ist an dieser Stelle auch wieder die Initiative des Unterausschusses vom 28. Mai 2008 zur Stärkung der Deutschen Auslandsschulen zu nennen.

Der Förderung der deutschen Sprache im Ausland wurde eine stärkere Bedeutung beigemessen, sowohl bei der Sprachvermittlung durch die Goethe-Institute als auch in den Bereichen Deutsch als Wissenschaftssprache und Deutsch als Wirtschaftssprache.

Seit 2008 gab es Pläne im Auswärtigen Amt und im Bundeskanzler- ▶



Wie bewerten Sie als Lehrerin die Arbeit und Leistung der Lehrkräfte an den 140 Deutschen Auslandsschulen?

Ich bewundere die Flexibilität, die Neugier und den Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer vor Ort. Sie machen eine gute Arbeit. Die Deutschen Auslandsschulen gelten im Schulbereich als unser 17. Bundesland und müssen keinen Vergleich mit anderen Schulen in den Gastländern und mit unseren Inlandsschulen scheuen. Man muss froh sein, wenn Lehrer ins Ausland gehen: Wenn sie wieder nach Deutschland kommen, bringen sie im Rucksack eine Menge interkultureller Kompetenz mit und können hier wertvolle Arbeit leisten. Ulla Schmidt, SPD



Wie unterstützt der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik die Arbeit der Lehrer weltweit?

Die Besuche an Deutschen Auslandsschulen stellen einen festen Bestandteil der Reisen des Unterausschusses dar. Dies bietet die Möglichkeit, sich vor Ort mit den Auslandslehrkräften auszutauschen und die Sorgen, Probleme, aber auch Ideen und Anregungen zu erfahren, um diese dann bei den zuständigen Ministerien, Ämtern und Behörden anzusprechen. Der Unterausschuss ist eine Anlaufstelle für Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer. Wir wissen, dass nur motivierte Lehrerinnen und Lehrer ihr Wissen optimal an die Schüler weitertragen können. Harald Leibrecht, FDP





Worin liegt Ihrer Meinung nach der besondere Auftrag des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Bereich Auslandsschulwesen?

Die Tatsache, dass wir diesen Unterausschuss eingerichtet haben, hat dazu geführt, dass der Bereich Auswärtige Kultur und Bildung einen viel höheren Stellenwert bekommen hat als vorher [...] Das Engagement des Unterausschusses ist

natürlich auch eine Rückmeldung an die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dass sie mit ihrer Arbeit für das deutsche Auslandsschulwesen endlich in den Mittelpunkt der politischen Betrachtung gerückt ist. Wir haben die schwierige Thematik der Pensionszahlungen zwischen den entscheidenden Bundesländern in Deutschland, dem Bund und den Lehrern im Ausland vor Ort zum Beispiel in den Fokus gerückt. Dafür braucht es eine Lobby. Wir sehen uns als Interessenvertretung des Auslandsschulwesens im Deutschen Bundestag. Monika Grütters, CDU

Der Unterausschuss begreift die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik heute auch als Beitrag zur Krisenprävention, zum Menschenrechtsschutz, zur Freiheitsförderung und zum interkulturellen Dialog. Wir wissen, dass der Kern möglicher Konflikte nicht mehr in verschiedenen Staatssystemen liegt, nicht einmal mehr in verschiedenen Gesellschaftsordnungen, sondern vielmehr auf kulturellen Differenzen beruht, die eine unterschiedliche Betrachtungsweise mit sich bringen. Damit sind wir auf einer Ebene, die von der klassischen Politik nur bedingt erreicht werden kann. Wenn es stimmt – das wird ja ebenfalls von allen Seiten gesagt –, dass die Bedrohung dadurch zunimmt, dass in bestimmten Regionen das staatliche Gewaltmonopol zusammenbricht und die klassische diplomatische Strategie, vertrauensbildende Maßnahmen zwischen Staaten einzuleiten, an Bedeutung verliert, dann wird klar, dass die Möglichkeiten zur direkten Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung viel mehr an Bedeutung gewinnen. Hier geht es dann insbesondere darum, die Menschen als kulturelle Wesen zu erreichen. Konfliktpotenziale können also viel eher vermindert werden, wenn man sich das klarmacht. So hat der Unterausschuss für Auswärtige

amt, eine deutsche Künstlerakademie in Istanbul zu gründen, um die Vernetzung deutscher und türkischer Künstler durch die Vergabe von Stipendien für einen Aufenthalt in der Türkei zu stärken. Durch Kooperationen mit türkischen Universitäten, Museen, Galerien und Theatern sollte die Akademie lebendiger Teil der türkischen Kulturlandschaft werden. Nach intensiven Debatten über verschiedene Wege zur Realisierung der Künstlerakademie, für die sich die Bundeskanzlerin auch persönlich eingesetzt hatte, hat der Auswärtige Ausschuss im Oktober 2010 auf Initiative des Unterausschusses Auswärtige Kultur- und Bildungs-

politik des Deutschen Bundestags 2,47 Millionen Euro für die Einrichtung einer Künstlerakademie in Tarabya bei Istanbul zur Verfügung gestellt. Dies ist ein wesentlicher Schritt, um den Austausch zwischen deutschen und türkischen Kunst- und Kulturschaffenden zu fördern, und trägt dem gewachsenen Interesse deutscher Künstlerinnen und Künstler an der Begegnung mit Kunst und Kultur der Türkei Rechnung. Mit einer Künstlerakademie schaffen wir eine nachhaltige Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei und ein Netzwerk in den meinungsbildenden Milieus beider Gesellschaften.



2009 besuchte Dr. Peter Gauweiler eine PASCH-Schule im Irak.

Kultur- und Bildungspolitik unter anderem beschlossen, dass bei allen aktuellen außenpolitischen Krisen und Konfliktherden das Auswärtige Amt zu berichten hat, was Deutschland dort kulturell zu bieten hat und wie dies für eine „Entschärfung“ nutzbar gemacht werden könnte.

Inwiefern haben sich das deutsche Auslandsschulwesen und dessen Bedeutung seit der ersten Entschließung des Bundestags zum Thema „Deutsche Auslandsschulen“ im Jahr 2008 verändert? Durch den Antrag und die Debatten im Vorfeld wurde dem Thema zunächst eine enorme Aufmerksamkeit geschenkt, die bei der Umsetzung der Ziele sehr hilfreich war, und es wurden die Voraussetzungen geschaffen, um die Arbeit des Auslandsschulwesens erfolgreich fortzusetzen und punktuell zu verbessern.

Hinzugekommen sind neue Chancen und neue Herausforderungen. Die Zahl der Auslandsschulen und der sogenannten PASCH-Schulen ist gestiegen und damit die Chance, Menschen zu erreichen und für Deutschland zu interessieren. Der

Umfang der zur Vertüfung gestellten Mittel konnte diesem rasanten Anstieg zunächst nicht in gleicher Weise folgen. Wir haben daher im letzten Haushalt 2011 einige Korrekturen vorgenommen, um die Mittelausstattung zu verbessern.

Eine weitere Herausforderung, die 2008 in dieser Form noch nicht feststand, ist der Ausstieg der Länder aus dem Versorgungsausgleich. Hier sind wir sehr entschlossen, die Flucht aus der verfassungsmäßigen Verantwortung nicht hinzunehmen.

Warum ist das Auslandsschulwesen von besonderer Bedeutung für Deutschland?

Die Deutschen Auslandsschulen schaffen – neben ihren klassischen Aufgaben bei der Vermittlung von Wissen, der deutschen Sprache und Kultur auch ein positives Bild von Deutschland. Sie verbinden Völker und Kulturen in aller Welt mit Deutschland und schaffen Verständnis für Deutschland. Die Schulen leisten als Zentren schulischer Zusammenarbeit einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der schulischen



Worin sehen Sie die Bedeutung des Auslandsschulwesens für die Bundesrepublik?

Die Betrachtungsweise geht in zweierlei Richtung: Einerseits vertreten die Auslandsschulen die Bundesrepublik Deutschland und bieten ein gelungenes Beispiel deutscher Außen- als Bildungspolitik, da man dort Menschen in Aktion sieht. Mit unseren qualifizierten Pädagogen kann man hervorragend für den Lern-, den Studien- sowie den Wirtschaftsstandort Deutschland werben. Deutsche Auslandsschulen stellen oftmals den ersten Kontakt mit jungen deutschsprachigen Menschen aus dem Ausland her, die wir später als Multiplikatoren in Wirtschaft oder Wissenschaft benötigen. Andererseits liegt die besondere Bedeutung der Deutschen Auslandsschulen auch darin, dass Pädagogen aus ihren Gastländern wieder nach Deutschland an inländische Schulen zurückkommen und ihren im Ausland erweiterten interkulturellen Background hier vor Ort einbringen können. Thomas Feist, CDU

Woher rührt Ihr eigenes Interesse am Auslandsschulwesen?

Wann immer ich eine Deutsche Schule im Ausland besucht habe, auch in der Zeit, als ich als Journalistin unterwegs war, habe ich gedacht: Solche Schulen müssten wir eigentlich in Deutschland haben. Diese Schulen sind Lernorte mit einem breiteren, vielfältigeren Angebot als bei uns zu Hause. Das hängt natürlich damit zusammen, dass die Schülerschaft internationaler ist. Die Deutschen Schulen im Ausland haben von daher eine absolute Vorbildfunktion für das Schulwesen überhaupt. Lukrezia Jochimsen, DIE LINKE



Joachim Lauer, Leiter der ZfA, gehörte zu dem Expertengremium, das im Februar 2012 vom Unterausschuss zum Thema „Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern im Bereich der Deutschen Auslandsschulen unter Verweis auf Artikel 7 des Grundgesetzes“ gehört wurde.

Bildung und damit zur Entwicklung im Gastland insgesamt. Darüber hinaus legen sie Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterbildung in Deutschland und fördern als kulturelle Zentren die interkulturelle Kompetenz.

Welchen Stellenwert räumen Sie den 140 Deutschen Auslandsschulen ein?

Sie erfüllen eine wichtige Brückenfunktion im Gastland und schaffen langfristige Bindungen zu Multiplikatoren und späteren Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Sie nehmen in der Regel einen herausragenden Platz unter den schulischen Einrichtungen des Gastlandes ein, haben einen bedeutenden Imagewert für Deutschland und wirken als Begegnungsorte tief in die Gesellschaft der Gastländer hinein.

Unsere Auslandsschulen sind Investitionen in die Zukunft mit besonders hoher Rendite. Sie schaffen Verständnis und Sympathie für Deutschland. Sie binden Kinder deutscher Eltern, die im Ausland leben, an die deutsche Kultur und begeistern junge Menschen für die deutsche Sprache und Kultur. Die Schulen gewinnen heute die Freunde Deutschlands von morgen.



We

Wie von weltweiten Bildungspartnerschaften können die Positionen Deutschlands zu globalen außenpolitischen Themen von der Achtung der Menschenrechte bis zur Erdwärmung kommuniziert werden. Außerdem werden die Strukturen in Krisen- und Konfliktregionen stabilisiert und die demokratische Entwicklung unterstützt. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Deutschen Auslandsschulen liegt in der Förderung der deutschen Sprache und der Mobilität. Joachim Horster, CDU

Können die Deutschen Auslandsschulen Ihrer Meinung nach, neben dem sprachlichen und gesellschaftlich-kulturellen Stellenwert, auch einen Beitrag zum Thema Fachkräftemangel leisten?

In vielen Fällen hat die deutsche Wirtschaft die Bedeutung der Auslandsschulen entdeckt. Gerade die exportorientierte deutsche Wirtschaft profitiert von Partnern in allen Teilen der Welt. Sie ist aber auch in immer stärkerem Maße auf die hervorragend ausgebildeten bilingualen Jugendlichen angewiesen, um einen drohenden Fachkräftemangel abzuwenden. Ich bin sicher, dass dies in Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird.

Was gilt es in nächster Zukunft auf dem Gebiet Auslandsschulwesen zu erreichen?

Ein zentrales Projekt ist es, die Länder dazu zu bewegen, sich wieder stärker an der gemeinsamen Verantwortung für die Auslandsschulen zu beteiligen. Ein aktuelles Gutachten des Auswärtigen Amtes belegt eindeutig, dass der einseitige Rückzug der Länder durch die Forderung an den Bund, die Hälfte der Pensionsrückstellungen für die Auslandslehrer zu übernehmen, nicht mit den Vorgaben der Verfassung vereinbar ist. Wir haben die Bundesländer hierüber informiert und wollen diese Sache bis zu einem erfolgreichen Ende durchfechten.



Im Oktober 2011 veranstaltete die ZfA den ersten Parlamentarischen Abend in Berlin, bei dem auch viele Abgeordnete anwesend waren.

Wie stehen Sie zu Fragen der Finanzierung des deutschen Auslandsschulwesens?

Deutsche Auslandsschulen werden privat getragen und öffentlich gefördert. Wir waren uns im Unterausschuss einig, dass die Auslandsschulen noch besser unterstützt werden müssen. Nach zähem Ringen ist hierbei in den letzten Haushaltsverhandlungen ein beachtlicher Zuwachs erreicht worden, der Kürzungen und Einsparungen aus früheren Jahren in den meisten Fällen aufgefangen und die Unterstützung weiterer Schulen ermöglicht hat. Sollten in einzelnen Fällen Modelle von Public Private Partnership geprüft werden, so werden wir darauf achten, dass dies keine negativen Konsequenzen für die Qualität der Schulen hat und an dem Prinzip der Gemeinnützigkeit festgehalten wird. Hohe Kosten zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines hervorragenden Bildungsangebots dürften nicht dazu führen, dass Kinder aus finanziell etwas schwächeren Familien ausgeschlossen werden.

Expertenanhörung zum Thema Deutsche Auslandsschulen im November 2006

Wie sehen Sie die nachhaltige Entwicklung des deutschen Auslandsschulwesens?

liton hat in ihrem Koalitionsvertrag beschlossen, die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik finanziell bestmöglich auszustatten, da sie dies als langfristige politische, kulturelle und wirtschaftspolitische Investition versteht. Wir wollen trotz weiterer Sparpakete und harten Sparanforderungen im Bundeshaushalt bei unseren ehrgeizigen Zielen bleiben.

Wie kann der hohe Qualitätsstandard an Deutschen Auslandsschulen auch in Zukunft gewährleistet werden?

Zum einen natürlich durch Aufrechterhaltung geeigneter finanzieller Rahmenbedingungen, aber natürlich auch dadurch, dass durch stärkere Anreize und Anerkennung darauf getachtet wird, dass genügend gute und motivierte Lehrer aus Deutschland bereit sind, zur Sicherung der nachhaltigen Qualität der Auslandsschulen beizutragen. ■



Wie stehen Sie zu Fragen der Finanzierung des deutschen Auslandsschulwesens?

Das von der Bundesregierung in Auftrag gegebene Gutachten zur Finanzierung hat festgestellt, dass die Länder ihren Beitrag leisten müssen. Ich finde das auch richtig. Die Länder haben Kulturhoheit und verteidigen diese zu Recht. Aber dann gilt es eben auch die Pflichten und Verantwortlichkeiten mitzutragen, und dazu gehört ein gutes und qualifiziertes Auslandsschulwesen. Gegen private, auch kommerzielle Finanzierung Deutscher Auslandsschulen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, solange sichergestellt ist, dass die Schulen weiterhin für alle zugänglich sind und die Schulgeldforderungen nicht diejenigen vom Bildungsangebot ausschließen, die zwar das geistige Rüstzeug, nicht aber die finanziellen Möglichkeiten haben. Claudia Roth, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



Wodurch kann das Auslandsschulwesen noch besser gefördert werden?

Wir dürfen nicht aufhören, die großartige Leistung, die an den Deutschen Schulen im Ausland erbracht wird, anzuerkennen. Und ich glaube, die beste Anerkennung können wir zollen, indem wir eine solide Grundlage für die nächsten Jahre schaffen. Dafür werden wir sorgen. Außerdem müssen wir dafür eintreten, dass der Erfahrungsschatz der heimkehrenden Lehrer mehr genutzt wird. Sie haben wichtige Integrationsaufgaben in den Schulen zu erfüllen und sind dazu gut ausgebildet. Sie könnten nach ihrer Rückkehr diese Erfahrungen im Inland einsetzen, denn eine der zentralen Aufgaben in Deutschland ist es, Integration zu gestalten. Angelika Krüger-Leibner, SPD